

BTV Marktmeinung März 2019

Wirtschaft

Das Wirtschaftsvertrauen im Euro-Raum hat sich nochmal leicht eingetrübt. Der Economic Sentiment Indikator (ESI) der Europäischen Kommission notiert im Februar mit 106,1 Punkten wiederum –0,2 Punkte niedriger als im Jänner und stellt somit den zehnten Rückgang in Folge auf den niedrigsten Wert seit über 2 Jahren dar. Allerdings hat sich der Rückgang verlangsamt und der Indikator liegt immer noch über dem langjährigen Durchschnitt. Die Eintrübung ist in erster Linie auf den Teilbereich der Industrie zurückzuführen und damit immer noch an den Handelsstreit, die relativ geringe weltwirtschaftliche Konjunkturdynamik und die Brexit-Unsicherheiten gekoppelt. In den Bereichen Einzelhandel, Dienstleistung und Verbraucher hat sich die Stimmung sogar etwas verbessert. In Frankreich konnte das vorläufige Wirtschaftswachstum vom vierten Quartal mit 0,3 % bestätigt werden, allerdings ist die Belastung der „Gelbwesten“-Proteste sichtbar abzulesen. Noch leicht positiv wird die Lage in Spanien gesehen. Im Vergleich zum Vormonat gab es kaum Änderungen. Ein etwas negativeres Bild zeichnet die italienische und die deutsche Konjunkturlage. Die Stimmung am deutschen Unternehmenssektor hat sich im Februar gemäß ifo-Umfrage zum sechsten Mal in Folge eingetrübt, wobei die Verschlechterung der Einschätzung der aktuellen Geschäftslage besonders markant ausfiel und inzwischen auf dem niedrigsten Stand seit 2 Jahren liegt. Einen besseren Ausblick lassen einerseits die Einkaufsmanagerindizes (PMIs) erhoffen, die für die Eurozone im Februar leicht nach oben revidiert wurden und andererseits der ISM PMI für den Dienstleistungssektor, der im Februar in den USA deutlich zulegen konnte. Unterdessen ist der US-Arbeitsmarkt mit einem breit gestreuten Stellenaufbau in das Jahr gestartet, sodass die bestätigten Zahlen für Januar einen Beschäftigungszuwachs von 300.000 Personen ausweisen.

Zinsen und Währungen

	Zinsen 3 Monate				Staatsanleihen 10 Jahre				Währungen				
	Dez 18	04.03.	3 M	12 M	Dez 18	04.03.	3 M	12 M		Dez 18	04.03.	3 M	12 M
Euroland	-0,31	-0,31	-0,31	→	0,24	0,18	0,25	↗	EUR/USD	1,14	1,13	1,15	↗
USA	2,80	2,60	2,70	↗	2,72	2,75	2,80	↗	EUR/CHF	1,13	1,13	1,13	→
Japan	-0,08	-0,07	-0,05	→	0,00	0,00	0,10	→	EUR/JPY	125,83	127	129	→
Schweiz	-0,72	-0,71	-0,70	→	-0,25	-0,24	-0,20	→					

Quellen: Julius Bär, Bloomberg, BTV. Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise.

Aktienindizes

	Dez 18	04.03.	Perf. 2019	Tendenz 3 M	Tendenz 12 M
Österreich (ATX)	2.746	3.076	12,0 %	→	→
Deutschland (DAX)	10.559	11.609	9,9 %	→	→
Schweiz (SMI)	8.429	9.418	11,7%	↗	↗
DJ Euro Stoxx 50	2.987	3.320	11,2 %	→	→
USA (S&P 500)	2.486	2.804	12,8 %	→	→
USA (Nasdaq)	6.585	7.595	15,4 %	→	→
Japan (Nikkei)	20.015	21.822	9,0 %	→	→

Quellen: Julius Bär, Bloomberg, BTV. Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise.

Rohstoffe

	Dez 18	04.03.	Perf. 2019	Tendenz 3 M	Tendenz 12 M
Gold	1.281	1.287	0,5 %	→	↗
Öl Brent	52	66	26,1 %	↗	→

Quellen: Julius Bär, Bloomberg, BTV. Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise.

BTV Marktmeinung März 2019

Fazit

- **Anleihen:** Die US-Notenbank hat anlässlich des gedämpften Inflationsdrucks und der Entscheidung im Vormonat die Leitzinsen unverändert zu belassen festgestellt, dass ein geduldiger Ansatz in Bezug auf künftige geldpolitische Veränderungen gerechtfertigt sei. Fed-Chef Jerome Powell bekräftigte, dass die künftigen geldpolitischen Entscheidungen weiterhin datenabhängig seien und neue Informationen berücksichtigen, wenn sich die wirtschaftlichen Bedingungen und Aussichten verändern. Im Euroraum hat die EZB im Zuge ihrer Pressekonferenz am Donnerstag, dem 8. März einerseits für Erleichterung gesorgt, andererseits aber den trüben Ausblick für die Eurozone bestätigt und somit für Zulauf in sichere Staatsanleihen und Währungen (Schweizer Franken, Yen) gesorgt. Die Entscheidung die Leitzinsen zumindest bis zum Jahresende 2019 unverändert zu belassen war wenig überraschend. Auch die Ankündigung eines weiteren langfristigen Refinanzierungsprogrammes für Banken („TLTRO-III“) war erwartet. Dennoch wurde dies in Kombination mit der massiven Rücknahme der BIP-Erwartungen 2019 für die Eurozone von 1,7 % auf nur noch 1,1 % als Bestätigung der ernstzunehmenden Eurozone-Schwäche gewertet. Im Anschluss kamen Bank-Aktien (italienische Banken im Speziellen) sowie der Euro aufgrund der fehlenden Aussicht auf höhere Zinsen stark unter Druck. Der Bankensektor bräuchte dringend ein höheres Zinsumfeld sowie eine steilere Zinskurve um die Profitabilität zu erhöhen. Die Renditen von Staatsanleihen gingen ob des Zinsausblicks ebenfalls auf Tauchstation. Rund um den Globus waren Staatsanleihen gefragt. Insbesondere mit höheren Risiken behaftete Anleihen, wie jene der europäischen Peripherie (Italien, Spanien, Portugal, Griechenland) und der italienischen Banken profitierten von der EZB-Ankündigung, da deren Refinanzierung durch die anhaltende EZB-Unterstützung gesichert scheint.
- **Aktien:** Die sich abzeichnende Verlängerung der lockeren Geldpolitik verhalf den Aktienmärkten im Februar zu einem anhaltenden Anstieg seit Jahresbeginn. Das Ultimatum im Handelsstreit mit China ließen die USA ohne zusätzliche Zölle verstreichen – es sieht im Moment danach aus, als könnten sich die USA und China annähern und dadurch etwas Druck von der Weltkonjunktur nehmen. Man arbeite an einem Handelsabkommen, das genau definierte strukturelle Zusagen beinhalte. Diese Aussichten konnten die weltweiten Aktienmärkte zusätzlich befeuern und sorgten für ein positiveres Sentiment. Positiv wirkten die Entwicklungen zwischen EU und Großbritannien zum Brexit-Thema, als bekannt wurde, dass eine Verschiebung des Austrittstermins mehr Zeit beschaffen könnte um einen geregelten Austritt zu verhandeln oder doch nochmal ein zweites Referendum durchzuführen.
- **Rohstoffe:** Gold hat in den vergangenen Tagen seinen Höhenflug abrupt beendet und ist mit aktuell ca. 1.287 USD wieder recht deutlich unter die wichtige Marke von 1.300 US-Dollar gefallen und dies obwohl der Druck von Seite der Zinsen zurückgegangen ist. Der Ölpreis konnte im Februar weitere Zugewinne verzeichnen wodurch sich der Anstieg seit den Tiefstwerten vom Jahresende 2018 auf ca. 25 % in den ersten beiden Monaten summiert. Inzwischen hat auch US-Präsident Trump seine Angriffe auf die OPEC wieder aufgenommen und das Kartell zur Mäßigung aufgefordert, da die Weltwirtschaft zu zerbrechlich sei. Dieser Druck bringt nun insbesondere den Verbündeten Saudi-Arabien in eine schwierige Lage.
- **Währungen:** Der US-Dollar handelte im Februar zum Euro in einem engen Korridor von 1,125 bis 1,15. Der Präsident der Boston Fed Rosengren meinte zuletzt, dass die Dollar Stärke ein Resultat der relativ besseren Wirtschaftsentwicklung in den USA sei, während gleichzeitig mit China im eventuellen Handelsabkommen versucht wird auszuhandeln, dass China seine schwächenden Interventionen der eigenen Währung künftig zumindest offenlegen solle. Nachdem zuletzt die Unsicherheiten neben dem Handelskonflikt auch über einen harten, ungeordneten Brexit etwas zurückgegangen sind, haben die sicheren Häfen etwas gegenüber dem Euro verloren – das Britische Pfund konnte hingegen im Februar etwas an Stärke gewinnen. Das Direktoriumsmitglieder der Bank of Japan sagte, dass die für Oktober geplante Anhebung der Mehrwertsteuer deutliche Folgen für die Wirtschaft haben könne, eine Rezession werde aber nicht erwartet. Der Yen hat im Februar leicht schwächer tendiert. Der Schweizer Franken blieb gegenüber dem Euro in den letzten Wochen nahezu unverändert bei ca. 1,135. Für Aufsehen sorgte die Veröffentlichung der SNB, dass man in 2018 knapp 15 Mrd. CHF Verluste aufgrund der über Währungsinterventionen angehäuften Devisen erleiden musste. Die über 700 Mrd. CHF an Devisenreserven sind zu ca. 19 % in Aktien investiert, was den Großteil der Verluste erklären dürfte. Sichere Hafen-Währungen konnten im Zuge der EZB-Sitzung Anfang März jedoch wieder zulegen, der Euro hingegen musste einen herben Schlag hinnehmen.

BTV Marktmeinung März 2019

Kontakt

Bank für Tirol und Vorarlberg AG
Geschäftsbereich Privatkunden
Geschäftsbereich Firmenkunden
Stadtforum 1
6020 Innsbruck
T +43 505 333-0
E btv@btv.at
www.btv.at

Rechtliche Hinweise

Haftungsausschluss

Die Beiträge in dieser Publikation dienen lediglich der Information. Die BTV prüft ihr Informationsangebot sorgfältig. Dennoch bitten wir um Verständnis, dass wir diese Informationen ohne Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität zur Verfügung stellen. Bitte beachten Sie, dass Einschätzungen und Bewertungen die Meinung des jeweiligen Verfassers zum Zeitpunkt der Erstellung bzw. Ausarbeitung reflektieren und für die Richtigkeit und den Eintritt eines bestimmten Erfolges keine Gewähr übernommen wird. Verleger und Verfasser behalten sich einen Irrtum, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, ausdrücklich vor.

Marketingmitteilung/Werbemitteilung

Diese Marketingmitteilung/Werbemitteilung ist keine individuelle Anlageempfehlung, kein Angebot zur Zeichnung bzw. zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten. Als Marketingmitteilung/Werbemitteilung unterliegt sie nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen und dem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Die jeweiligen Anlegerinformationen/Zeichnungsbedingungen in deutscher Sprache (Basisprospekt, endgültige Bedingungen, Prospekt, KID, vereinfachter Prospekt, u. dgl.) sind die einzig verbindlichen Dokumente. Sie erhalten diese bei der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Stadtforum 1, 6020 Innsbruck, bzw. Neuhauser Straße 5, 80331 München.

Angaben zur Wertentwicklung

Wertentwicklungen der Vergangenheit bieten keine Gewähr für künftige Ereignisse oder Wertentwicklungen. Bei Prognosen und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung handelt es sich lediglich um unverbindliche Werte. Von diesen kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, weil zukünftige Entwicklungen des Kapitalmarktes nicht im Voraus zu bestimmen sind. Die angeführten Wertentwicklungen verringern sich um die All-in-Fee in Höhe von bis zu 2 % p. a. sowie ggf. um Steuern.

Währungsschwankungen

Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen.

Angaben zur steuerlichen Behandlung

Informationen zur steuerlichen Behandlung eines Finanzinstrumentes sind von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und können zukünftigen Änderungen unterworfen sein.

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
Sitz und Amtsgericht Innsbruck, Firmenbuchnummer FN 32942w,
Vorstände Gerhard Burtscher, Mario Pabst, Michael Perger
UID Nr.: ATU 31712304, DVR 0018902
Swift: btvaat22

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Deutschland
Sitz und Amtsgericht Memmingen HRB 12543
Verantw. Leiter: Dr. Hansjörg Müller, Mag. Peter Kofler, Mag. Jürgen Hofer
UID Nr.: DE244421968 Steuer Nr.: 138/105/00608
BLZ: 72012300 Swift: BTVADE61